



Schwäbisch Gmünd

Willkommenskultur
für Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd

Vom Flüchtling zum Bürger
„Der Gmünder Weg“



Die Gmünder Kofferträger mit Landrat Klaus Pavel und Oberbürgermeister Richard Arnold

Es gibt Menschen, die wünschen sich Engagement,
es gibt Menschen, die zeigen Engagement und
es gibt Menschen, die sind Engagement!

(Marco Henn)

1. Einführung	4
2. Gmünder Vorgehensweise – der 5-Stufen-Plan	4
2.1 Ankommen – das Willkommensgespräch	5
2.2 Sprachförderung auf verschiedenen Niveaus	5
2.2.1. Einstiegssprachförderung	5
2.2.2. Sprachförderung für Fortgeschrittene	5
2.3 Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit	6
2.3.1. Teilhabe im Ehrenamt	6
2.3.2. Erprobung durch gemeinnützige Tätigkeit	7
2.3.3. Tätigkeitsfelder	8
2.3.3.1. Feste und Veranstaltungen	8
2.3.3.2. Vereine, Institutionen und Verbände	8
2.3.3.3. Feuerwehr	8
2.3.3.4. Maßnahmen für Flüchtlinge	10
a. Das Projekt „HuT“ – Handwerk und Technik für junge Menschen/Flüchtlinge	
b. „Gemeinsam in Vielfalt“	
c. DOST Ladies Club	
d. Frauen in Sicherheit	
e. ESF-Xenos-Projekt der AJO	
2.4. Bildung, Ausbildung und Beschäftigung	11
2.5. Flankierende Maßnahmen – Vermittlung von Wohnraum	12
3. Rückkehrhilfe für Flüchtlinge – das Projekt „QUARK“	13
4. Umsetzung und Ausblick	14

Wie alles begann

Nicht nur die Schwäbisch Gmünder Bürgerinnen und Bürger, sondern viele Menschen in ganz Deutschland haben die **Kofferträgeraktion der Flüchtlinge** wahrgenommen und zunächst mit Verwunderung und Ablehnung reagiert. Mittlerweile ist die anfängliche Skepsis einer großen Anerkennung für das Engagement für Flüchtlinge und deren großartigen Einsatz gewichen.

Im Juni 2013 wurde das **„Bündnis für Menschlichkeit“** von Herrn Oberbürgermeister Richard Arnold und dem Landrat ins Leben gerufen. Es hatte zum Ziel, sich gemeinsam und verstärkt für die Beschäftigung und Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern zu kümmern. Alle Kirchengemeinden und Pfarrämter, die Agentur für Arbeit, Bauverein und Siedlungswerk, der Arbeitskreis Asyl, die Arbeitslosenselbsthilfeorganisation (a.l.s.o. e. V.), Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbände sowie zahlreiche Vereine und Verbände waren im „Bündnis für Menschlichkeit“ mit dabei, damit diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe auf viele Schultern verteilt werden konnte (siehe Anlage 1). Das Bündnis für Menschlichkeit verfasste einen 12 Punkteplan als Leitlinien des künftigen Umgangs mit Flüchtlingen. Damit war die Grundlage geschaffen für eine sinnvolle Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen von Anfang an.

Derzeit leben rund 1.000 Flüchtlinge im Ostalbkreis in Gemeinschaftsunterkünften. Davon sind 367 direkt in Schwäbisch Gmünd untergebracht. Seit 2009 haben sich die jahresbezogenen Neuzugänge verzehnfacht. Waren es 2009 kreisweit noch 80 Neuzugänge, so wurden 2014 760 Neuzugänge aufgenommen.

Wir, die Stadt Schwäbisch Gmünd und der Ostalbkreis, haben es uns daher zur Aufgabe gemacht sich dieser Situation zu stellen, im engen Schulterschluss mit allen Beteiligten insbesondere der Bürgerschaft der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Denn Flüchtlingspolitik und Integrationsarbeit ist Gemeinschaftsaufgabe!

Dieter Lehmann
Daniela Dinser
Hermann Gaugele
Hans- Michael Betz

Schwäbisch Gmünd im Februar 2016

1. Einführung

Die Haltung gegenüber Flüchtlingen und ihre gesellschaftliche Teilhabe ist eine ganz besondere Herausforderung der nächsten Jahre.

Die Aufgaben des Landkreises dabei sind die Unterbringung, Betreuung, die finanzielle und gesundheitliche Versorgung der Flüchtlinge sowie die Ehrenamtsarbeit mit ihren diversen Projekten. Die Stadt Schwäbisch Gmünd (und der Landkreis) setzt mit dem Aufbau einer Willkommenskultur für Flüchtlinge ein deutliches Zeichen für eine sinnvolle, zielgerichtete und nachhaltige Integration von Flüchtlingen. Dabei arbeiten Stadt und Landkreis Hand in Hand. Dieses Vorhaben soll zeigen, wie der Weg für ein gelungenes Miteinander der verschiedenen Kulturen aussehen kann und soll einen strukturierten Umgang mit dem Thema Zuwanderung liefern.

Integrationsarbeit hat in Schwäbisch Gmünd eine lange Tradition und steht an oberster Stelle der Prioritätenliste. Die Bedeutung des Themas wird in unserer Stadt in den nächsten Jahren noch mehr zu nehmen. Bereits Mitte der 1980er Jahre wurde die Stelle eines Ausländerbeauftragten geschaffen. Seit 2005 gibt es einen Integrationsbeirat, der den früheren Ausländerbeirat abgelöst hat. Im Jahr 2008 wurde mit Unterstützung des Europäischen Forums für Migrationsstudien (EFM) ein Integrationskonzept entwickelt, das die Leitlinien der Integrationsarbeit in Schwäbisch Gmünd festlegt. Dieses Konzept wurde unter Anleitung des EFM mit großer Bürgerbeteiligung erarbeitet. Mit dem Integrationskonzept konnten die Weichen für eine strategisch ausgerichtete städtische Integrationspolitik gestellt werden.

2013 haben wir mit dem **Forschungs-Praxis-Projekt „Integrationspotentiale ländlicher Regionen im Strukturwandel“** der Schader Stiftung eine **externe Bewertung** unserer Integrationsarbeit erhalten. Dies hat uns motiviert, den begonnenen Weg fortzusetzen und unsere Bemühungen zu verstärken, Integration weiterhin als Querschnittsthema über die Kernbereiche der Verwaltung hinaus zu verankern und die Anschlussstellen zu weiteren gesellschaftlichen Bereichen auszubauen (siehe Anlage 3).

Die Ergebnisse aus diesem Projekt und die steigenden Flüchtlingszahlen machten deutlich, dass derzeit gerade die Flüchtlinge bei den Integrationsbemühungen in den Mittelpunkt gestellt werden müssen. Sie bilden deshalb jetzt einen eigenen Arbeitsbereich innerhalb unseres Integrationskonzeptes, für den eine Flüchtlingsbeauftragte zuständig ist.

Daraus resultierten entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung unseres Integrationskonzeptes zu einer **Konzeption für Zuwanderung**.

2. Gmünder Weg – unser 5-Stufen-Plan

Flüchtlinge werden in Schwäbisch Gmünd von Anfang an kontinuierlich nach einem bestimmten Plan gefördert und eingegliedert. Diese Förderung verstehen wir als Kommune als ein integraler Bestandteil eines würdevollen Lebens, besonders in einer neuen Umgebung. Der Förderung liegt hier das **Prinzip der Sozialraumorientierung** zugrunde. Dies bewährt sich deshalb, weil sich Flüchtlinge und Bewohner von Anfang an begegnen und so die Integration wirksam unterstützt werden kann.

Die Gmünder Vorgehensweise gliedert sich in einen **Integrationsprozess**, der 5 Stufen umfasst und verschiedene Integrationsmaßnahmen beinhaltet:

Die einzelnen Stufen sind:

1. Ankommen – das Willkommensgespräch
2. Sprachförderung auf verschiedenen Niveaus
3. Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit
4. Bildung, Ausbildung und Beschäftigung
5. Vermittlung von Wohnraum

2.1. Ankommen –Willkommen

Alle neuankommenden Flüchtlinge haben die Möglichkeit, möglichst zeitnah nach ihrer Ankunft im Rahmen eines Willkommensempfangs erste Kontakte zu knüpfen. Diese Art Plattform soll dazu genutzt werden mit anderen Flüchtlingen, Vertretern von öffentlichen Einrichtungen und aktuellen Projekten ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen dessen wird durch sogenannte **„Willkommenslotsen“**, die hauptamtlich oder ehrenamtlich bei der Stadt oder dem Landkreis beschäftigt sind, die Willkommenskultur der Stadt vorgestellt, über Möglichkeiten der Teilnahme an Stadtführungen, Sprachförderung sowie gemeinnütziger Tätigkeit oder Praktika informiert und die Erwartungen hinsichtlich ihres Aufenthaltes in Schwäbisch Gmünd (respektvoller Umgang, Einhaltung der Regeln, Integration in die Gemeinschaft) erläutert. Flüchtlinge erhalten so einen ersten Eindruck in ihre neue Heimat. Sie erleben, dass sie willkommen sind und bekommen erste Anregungen für eine sinnvolle Lebensgestaltung und Tagesstruktur.



2.2. Sprachförderung auf verschiedenen Niveaus

Der Schlüssel für einen Zugang zur städtischen Gemeinschaft und eine sinnvolle Integration sind Sprachkenntnisse. Deshalb werden mehrere Sprachkurse in Schwäbisch Gmünd angeboten:

Sprachkurse werden in Zusammenarbeit mit dem Landkreis durch Ehrenamtliche (z.B. Lehrer im Ruhestand) sowie mit verschiedenen örtlichen Bildungsträgern angeboten.

2.2.1. Einstiegssprachförderung

Die Sprachkurse werden von ehrenamtlichen Lehrern seit vielen Jahren täglich kostenlos als Einstieg direkt in den Gemeinschaftsunterkünften nach Bedarf angeboten. Derzeit laufen mehrere Kurse für 10 – 15 Personen auf zwei unterschiedlichen Sprachniveaus. Bei einem Kurs handelt es sich um einen Alphabetisierungskurs.

Das Ziel dieser Kurse ist das Sprachniveau A1. Sie dienen als Vorbereitung für anschließende Folgekurse.

2.2.2. Sprachförderung für Fortgeschrittene

Voraussetzung für diese Kurse ist das Sprachniveau A1. Diese Kurse werden durch das Landratsamt finanziert. Das Ziel der Kursteilnehmer ist das Erreichen des Sprachniveaus A2.

Die Sprachkurse werden täglich kostenlos angeboten und dem Bedarf der Betroffenen angepasst. Zusätzlich gibt es noch die Möglichkeit an einem Alphabetisierungskurs mit 500 Unterrichtseinheiten teilzunehmen, der ebenfalls vom Landkreis finanziert wird.

6

In Schwäbisch Gmünd werden an der Grundschule Hardt, Klösterle-, Mozart-, Friedens- und der Rauchbein-/Schillerrealschule **Vorbereitungsklassen (VKL)** für Schülerinnen und Schüler angeboten, die ohne Deutschkenntnisse nach Schwäbisch Gmünd kommen. Dies trifft sowohl für Flüchtlinge zu als auch beispielsweise für Familienangehörige aus EU Staaten, deren Eltern bzw. Lebenspartner in Gmünder Firmen arbeiten. Das Ziel in diesen Vorbereitungsklassen ist es, möglichst schnell den Anschluss in Deutsch zu finden, um dann in eine Regelschule wechseln zu können.

2.3. Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit

2.3.1. Teilhabe durch Ehrenamt

Im Bereich des Ehrenamtes gibt es vielfältige Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe für Flüchtlinge. Auch hier sind die persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie die persönlichen Interessen und Wünsche der Flüchtlinge maßgebend. Möglichkeiten der ehrenamtlichen Beteiligung bieten v.a. **Aktionen der Stadt oder der örtlichen Vereine und Verbände** sowie größere Veranstaltungen in der Region wie z.B.:

- Gmünder Stadtjubiläum 2012

- Gmünder Staufersaga 2016
- Gmünder Staufermarkt
- Schwörtage 2016
- Veranstaltungsreihe „Gmünder Sommer“
- Flüchtlingsoper
- Festival Europäische Kirchenmusik
- Weltkindertag
- Tag der Kulturen
- Veranstaltungen Stadt/Landkreis/Vereine z. B.: Heimattage, Tag der Regionen
- Tag der Deutsche Einheit
- Aktionen des Einzelhandels



Ehrenamt durch Flüchtlinge

Diese Aktionen bieten durch die ehrenamtliche Mitarbeit von Flüchtlingen die Möglichkeit der Teilhabe und bringen diese mit den Gmündern aus Vereinen, Verbänden und mit der übrigen Bevölkerung in direkten Kontakt und ermöglichen gemeinsame Aktionen.

Ehrenamt für Flüchtlinge

Viele Menschen in der Stadt engagieren sich für die Flüchtlinge in ihrem Ehrenamt. Sie sorgen dafür, dass sie eine Tagesstruktur erhalten, dass sie z.B. in Vereinen Sport treiben, ihren Interessen für Tieren und Pflanzen nachgehen können und dabei das Gefühl erhalten, für die entsprechenden Vereine bzw. Organisationen wichtig zu sein und Teilhabemöglichkeiten zu erhalten. Weitere Aufgabenfelder sind:

- Patenschaften (Sprachhilfe, Begleitung im Alltag etc.)
- Deutschkurse
- Begleitung zu Ärzten sowie Behördengängen
- Dolmetscherdienste
- Freizeitangebote (gemeinsames Kochen, Sport etc.)
- Begleitung zu Elternabenden
- Anfertigen von Bewerbungen und Lebensläufen

- Angebote für Kinder (Schwimmen lernen, Basteln etc.)

2.3.2. Erprobung durch gemeinnützige Tätigkeit

Der Landkreis und die Stadt vermitteln außerdem eine Vielzahl von gemeinnützigen Tätigkeiten mit dem Ziel, Flüchtlinge aus der Isolation zu führen und erste praktische Erfahrungen im Umgang mit der Bevölkerung machen zu können, als **Grundlage zu gesellschaftlicher Teilhabe**. Die Flüchtlinge erhalten hierfür **1,05 € pro Stunde**. Die Tätigkeiten dürfen **100 Stunden pro Monat** nicht überschreiten. Dies ist im Asylbewerberleistungsgesetz geregelt. Für die Flüchtlinge sind die finanziellen Mittel an diesen Tätigkeiten ein willkommenes Taschengeld. Oft ergeben sich aus diesen Tätigkeiten Praktika, die auf den gewonnenen Erfahrungen aufbauen und der beruflichen Orientierung dienen. Bestimmte Arbeitsbereiche innerhalb der Verwaltung bieten sich an, weil hier vorhandene Fähigkeiten (z.B. handwerkliche oder körperliche) oder soziale Kompetenzen (im Umgang mit Kindern und Jugendlichen) zum Einsatz kommen können, ohne dass Sprachkenntnisse die zentrale Rolle spielen. Es handelt sich um **folgende Bereiche bzw. Veranstaltungen** der Verwaltung:

- Jugendhaus und Jugendhausverwaltung
- Kinderspielstadt und Ferienbetreuung des Kinder- und Jugendbüros
- Baubetriebsamt und Stadtgärtnerei
- Garten- und Friedhofsamt
- IT-Abteilung des Hauptamtes
- Wirtschaftsförderung
- Stadtplanung
- Unterstützung der Hausmeister in der GU

Dabei wird darauf geachtet, dass Flüchtlinge, die in ihren Herkunftsländern einen Beruf erlernt oder sogar ein Studium absolviert haben ihrer Ausbildung bzw. ihrem Wunsch entsprechend später bei uns eine Ausbildung zu absolvieren eingesetzt werden. So wurde z.B. im städtischen Stadtplanungs- und Baurechtsamt Wirtschaftsgeograph eingesetzt und in der Stadtgärtnerei Flüchtlinge mit beruflicher Qualifikation im Garten- und Landschaftsbau. Über Kooperationen mit verschiedenen Bildungsträgern und Institutionen werden weitere gemeinnützige Tätigkeiten für Flüchtlinge bereitgestellt. Dies geschieht z.B. in Kindertagesstätten und Jugendtreffs oder über eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule. Darüber werden weitere Tätigkeitsfelder für Flüchtlinge, z.B. in den Schulen geschaffen. Sie kommen dabei in Kontakt mit der Bevölkerung und können bei verschiedenen Veranstaltungen Kinder oder Erwachsene betreuen. Es handelt sich dabei um folgende Institutionen:

- Pflege- und Altenpflegeeinrichtungen
- Gemeinnützige Vereine und Einrichtungen
- Schulen und Kindergärten
- (soziale) Ausbildungseinrichtungen
- Erwachsenenbildungszentren
- Behinderteneinrichtungen

- Kirchliche Einrichtungen

Dieses Engagement wird nicht nur kurzzeitig erfolgen. Durch Eingehen von **Patenschaften** wird die **Nachhaltigkeit** gesichert.

2.3.3. Tätigkeitsfelder

Das ehrenamtliche und gemeinnützige Engagement der Flüchtlinge dient dazu, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und ihre Ressourcen und Fähigkeiten zu entdecken, damit die Weichen für eine spätere Ausbildung bzw. Beschäftigung gestellt werden können. Die Flüchtlinge können sich dadurch erproben und erste berufliche und soziale Erfahrungen sammeln. Die Vermittlung der Flüchtlinge erfolgt auf konkrete Anfrage durch eine enge Kooperation zwischen der Landkreisverwaltung in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und der Stabstelle für Flüchtlinge der Stadtverwaltung

Diese Tätigkeitsfelder sind:

2.3.3.1. Feste und Veranstaltungen

Sie gehören zum kulturellen Angebot der Stadt und bieten Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund die Gelegenheit, mit der Stadtbevölkerung in Kontakt zu kommen. Darüber hinaus können sie sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen (siehe 2.3.1.).

2.3.3.2. Vereine, Institutionen, Verbände und Kirchen

Kontakte mit Vereinen, Institutionen und Verbänden werden vermittelt und gefördert und wenn möglich gemeinsame Aktionen entwickelt. (siehe 2.3.2.). Im März 2015 wurde der erste Asylbewerber in den Kirchengemeinderat gewählt.

2.3.3.3 Feuerwehr

Flüchtlinge bei der Feuerwehr. Das ist eine der neuesten Maßnahmen für die Integration der Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd. Flüchtlinge, die schon relativ gut deutsch sprechen, haben die Möglichkeit an einer Ausbildung zum Feuerwehr Hauptmann teilzunehmen. Durch die Teilnahme werden neue soziale Netzwerke geschaffen und die Flüchtlinge haben die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und der Gmünder Bürgerschaft etwas zurückzugeben. Momentan ist ein unterstützendes Handbuch in Arbeit, welches die verschiedenen Befehle erklärt und veranschaulicht.



2.3.3.4 Maßnahmen für Flüchtlinge

Neben den Tätigkeitsfeldern im Ehrenamt und im Bereich der Gemeinnützigkeit gibt es **Projekte**, die speziell auf die gezielte Förderung von Flüchtlingen und Asylbewerbern zugeschnitten sind:

10

a. Das Projekt „HuT“- Handwerk und Technik für Junge Menschen/Flüchtlinge

Dieses Projekt steht sowohl Flüchtlingen ohne oder mit Berufserfahrung offen. Deutschkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich. Hierdurch soll den Flüchtlingen eine sinnvolle Beschäftigung gegeben und die Förderung berufsorientierter Kompetenzen gestärkt werden. Dieses Projekt dient dem Erwerb handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie als Berufsvorbereitung oder auch bei einer Rückkehr in das Heimatland als Aufbau einer beruflichen Existenz.



b. „Gemeinsam in Vielfalt“

Der „Runde Tisch für Flüchtlinge in der Oststadt“, ein Projekt im Rahmen des Landesprogramms „Gemeinsam in Vielfalt – Lokale Bündnisse für Flüchtlingshilfe“, koordiniert Projekte für und mit Flüchtlingen, schafft Orte der Begegnung und Teilhabe, baut Vorbehalte und Ängste in der Bevölkerung ab und entwickelt neue nachhaltige Kooperationsformen und Netzwerke. Ziel ist es, die Gemeinwesenarbeit im Stadtteil für Flüchtlinge zu öffnen und zu bereichern. Die Aktionen des Runden Tisches, dem Bürgerinnen und Bürger, Flüchtlinge, Akteure des Landkreises und der Stadt Schwäbisch Gmünd, soziale und Bildungseinrichtungen angehören, werden durch das Amt für Familie und Soziales begleitet und durch die Stadtteilkoordination Oststadt initiiert und umgesetzt. So besteht bereits eine neue Kooperation von Stadtteilkoordination, Landesgymnasium für Hochbegabte (LGH) und Mozartschule. Schüler und Schülerinnen des Landesgymnasiums bieten im Stadtteilzentrum Ost u.a. Nachhilfe für Flüchtlingskinder aus der Gemeinschaftsunterkunft im Quartier. Diese Initiative soll über die Laufzeit des Projekts fortgeführt und zunehmend weiter geöffnet werden. Auch engagieren sich erstmals das türkische Kulturzentrum Harmonie und die Gesellschaft für Dialog im Stadtteil. Ein Teilnehmer des Kurses „Helfen lernen in der Flüchtlingsarbeit“ der Diakonie unterstützt bei einem wichtigen Teilprojekt. Der Sozialbetrieb Werkhof Ost gestaltet die Außenflächen der Gemeinschaftsunterkunft mit fachlicher Unterstützung des Gmünder Weltgartens und zusammen mit Flüchtlingen. Auch beim Stadtteilfest der Oststadt und dem Stauferfestival 2016 werden Flüchtlinge mitwirken. Die Jugendkulturinitiative Esperanza, direkt neben der Gemeinschaftsunterkunft, ist mit ihrem Refugee Kunstcafé und dem monatlichen Frauencafé ein wichtiger Partner, ebenso der Jugendtreff Ost. Unterstützt werden die Aktionen des Runden Tisches durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mittel des Landes Baden-Württemberg.

c. DOST Ladies Club

Speziell für Frauen wurde der DOST Ladies Club ins Leben gerufen. Hier können Frauen verschiedenster Kulturen mit einander nähen, basteln, kochen oder das Gespräch zum gegenseitigen Austausch suchen. Unter der Leitung von Renate Mürdter wuchs das anfängliche Projekt zu einer festen Maßnahme. Um die Frauen zusätzlich zu entlasten wird parallel zu den Treffen eine Kinderbetreuung angeboten.

d. Frauen in Sicherheit

Das Projekt Frauen in Sicherheit befasst sich hauptsächlich mit der Betreuung jesidischer Frauen. Diese kamen 2015 im Rahmen eines Sonderkontingents nach Schwäbisch Gmünd und werden gemeinsam vom Landkreis und der Stadt Schwäbisch Gmünd betreut. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, alleinerziehende oder gereiste Frauen mit ihren Kindern frühzeitig aus den Landeserstaufnahmen herauszuholen und in Schwäbisch Gmünd dezentral unterzubringen und zu versorgen.

e. ESF-Xenos-Projekt der AJO

Geplant ist das ESF-Xenos- Projekt „Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen im Ostalbkreis“ mit der Aktion Jugendberufshilfe im Ostalbkreis e.V. (AJO), zur Orientierung, Begleitung, Qualifizierung und Ausbildung von Flüchtlingen. Vorgeschaltet ist eine Profil- oder Kompetenzanalyse durch eine hierfür neu einzurichtende Stelle. Besonders effektiv erscheint eine Vernetzung aller bestehenden Maßnahmen zur Qualifizierung von Flüchtlingen sowie zum Ausbau, zur Weiterentwicklung und zur Vermittlung von Flüchtlingen.

2.4. Bildung, Ausbildung und Beschäftigung

Diese drei Schwerpunkte beschreiben die Leitlinie der Förderung von Flüchtlingen in dieser Stufe. Die Flüchtlinge sollen da abgeholt werden wo sie sind. Ziel ist es, die Integration in die Stadtgesellschaft durch Erlernen der deutschen Sprache und durch Heranführen an die verschiedenen Arbeitsfelder zu erleichtern bzw. zu ermöglichen. Je nachdem welche Voraussetzungen im Einzelfall vorhanden sind, geschieht der Einstieg.

Im Normalfall beginnt die Förderung mit der Stufe 1, dem Willkommensgespräch in der neuen Anlaufstelle „PFIFF“ (Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge) und endet mit der Stufe 4, der Aufnahme einer Beschäftigung sowie dem Vorhandensein einer eigenen Wohnung. Gibt es keine Sprachbarrieren und Bildungsdefizite kann Stufe 2, die Sprachförderung, übersprungen und direkt mit Stufe 3, Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit, begonnen werden. Im Idealfall endet die Betreuung der Flüchtlinge mit der Aufnahme einer Beschäftigung (nach einer Ausbildung oder nach erfolgreicher Jobsuche) und dem Vorhandensein einer eigenen Wohnung.

Die Entscheidung bzw. die Einschätzung wie die Flüchtlinge gefördert werden sollen bzw. auf welchem Stand sie sind wird in den Teambesprechungen der Mitarbeiterinnen des Landkreises und bei schwierigen Fällen am Runden Tisch Flüchtlinge getroffen.

Die Flüchtlinge erhalten in Stufe 3 die Möglichkeit sich in verschiedenen Tätigkeitsfeldern auszuprobieren. Sie können erste Erfahrungen in einem Berufsfeld machen und erkennen, ob ihnen diese Tätigkeit gefällt oder nicht. Diese Erfahrungen

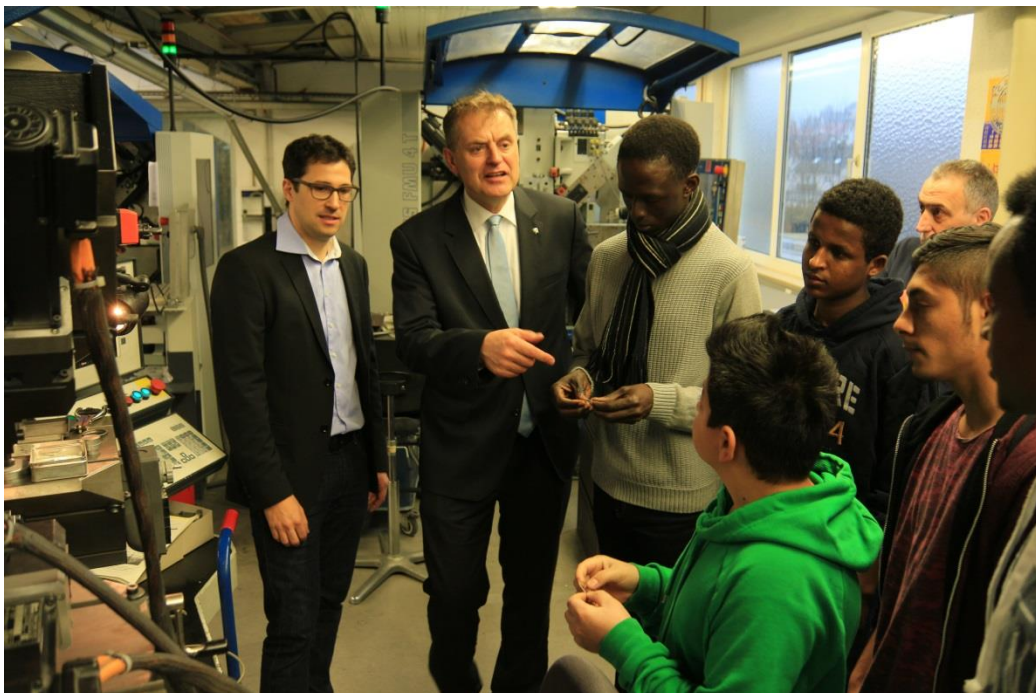
können genutzt werden, um die Weichen für den persönlichen beruflichen Werdegang zu stellen und so einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhalten.

Eine Zusammenarbeit mit der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule und der Gewerblichen Schule in Schwäbisch Gmünd bietet Schüler/innen ohne Berufsausbildung die Möglichkeit, ihre Berufsreife und die Orientierung auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Durch individualisierte Lernprozesse sollen, in sogenannten VAB-O Klassen (Vorbereitung-Arbeit-Beruf-ohne Deutschkenntnisse), die Grundkenntnisse in allgemeinbildenden Fächern erweitert und verfestigt werden. Die Schüler erwerben durch eine intensive Vernetzung von Theorie und Praxis berufliche Grundkenntnisse und –fertigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern.

Aufgenommen werden können:

- Jugendliche ohne schulischen Abschluss
- Absolventen der Förderschule ohne Hauptschulabschluss
- Absolventen der Werkrealschule mit erhöhtem Förderbedarf

Bei den VAB- O Klassen sind grundsätzlich keine Deutschkenntnisse erforderlich. Dieses Angebot sollte jedoch auch dazu führen intensivere Deutschkenntnisse zu erlangen um für eine spätere Berufsausbildung bessere Einstiegsmöglichkeiten zu haben.



2.5. Flankierende Maßnahmen - Vermittlung von Wohnraum

Im Zuge der Integration von Flüchtlingen wird die Verbesserung der Wohnsituation angestrebt. Auch hier können, wenn notwendig, die entsprechenden Kooperationspartner und die jeweiligen Paten vermitteln und Flüchtlinge, die sich im Rahmen des 5 Stufenplans qualifizieren und eignen, bereits in der vorläufigen Unterbringung dezentral gegebenenfalls in eine verträgliche Anschlussunterbringung (z.B. Privatwohnung) vermittelt werden.

Ziel ist die Vermeidung einer Ghettoisierung hinzu zu einer verträglichen Anschlussunterbringung. Die Kommune und das Netzwerk Flüchtlinge bemühen sich dabei in erster Linie um die Akquise von Wohnraum in gutbürgerlichen Wohngegenden.

In Baden-Württemberg gibt es drei Stufen der Unterbringung: die Erstaufnahme durch das Land (Stufe 1), die vorläufige Unterbringung durch die Landkreise (Stufe 2) und die Anschlussunterbringung durch die Gemeinden (Stufe 3). In Schwäbisch Gmünd werden die Flüchtlinge in der Stufe 3 seit Jahren nur in privaten Wohnraum vermittelt und dezentral untergebracht. Dadurch gibt es keine städtischen Flüchtlingsunterkünfte mehr.

3. Rückkehrhilfe für Flüchtlinge – das Projekt „Quark“

14

Selbst wenn Asylverfahren nicht zum Erfolg führen (Bleiberecht/Aufenthaltserlaubnis) oder aber Flüchtlinge freiwillig in ihre Herkunftsländer zurück wollen, bietet die Stadt Schwäbisch Gmünd Unterstützung an.

Das Projekt „QUARK“ (Qualifizierung, Unterstützung, Arbeitsperspektiven, Reintegration und kommunale Rückkehrhilfen) besteht seit 2005 und wird über EU-Förderung, Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF) und Europäischen Rückkehrfonds (RF) sowie seit 2008 zusätzlich über das Land Baden-Württemberg gefördert.

Das Projekt bietet individuelle Rückkehrhilfen für Menschen an, die in ihre Heimatländer zurück müssen oder zurück wollen.

Grundlage des Projekts „QUARK“ ist eine qualifizierte Rückkehr(perspektiven)beratung für Flüchtlinge. Nach individuellem Bedarf werden finanzielle Hilfen z.B. zur Existenzgründung oder Starthilfen gewährt. Zudem kann weitere Unterstützung vermittelt werden, z.B. Weiterbetreuung über Hilfsorganisationen (NGOs) in den Herkunftsländern, berufliche Qualifizierungen, medizinische Hilfen sowie die Organisation der Heimreisen. Bei dringendem (medizinischen) Bedarf können Flüchtlinge auch in ihre Heimatländer begleitet werden.

Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt von Stadt Schwäbisch Gmünd und dem Landratsamt Ostalbkreis. Die Beratung liegt schwerpunktmäßig beim Sozialdienst des

Landkreises, die finanzielle Abwicklung, Projektbeantragung, -verwaltung und -abrechnung bei der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Das Projekt arbeitet sehr erfolgreich: Das Thema Rückkehr ist den Flüchtlingen bekannt, viele der Ausreisewilligen haben keinen Ausreisepressure oder gar eine Abschiebungsandrohung.

Es gab für den Ostalbkreis in den Jahren:

- 2011: 22 Ausreisen mit insgesamt 36 Personen
- 2012: 24 Ausreisen mit insgesamt 43 Personen
- 2013: 33 Ausreisen mit insgesamt 69 Personen
- 2014: 42 Ausreisen mit insgesamt 117 Personen
- 2015: 43 Ausreisen mit insgesamt 79 Personen

4. Umsetzung und Ausblick

Die Aufnahme und Integration der Menschen, die aus Krisen- und Kriegsgebieten zu uns kommen, stellt die gesamte Stadtgemeinschaft in den nächsten Jahren vor verschiedene Herausforderungen. Mit dem „Gmünder Weg“ hat die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd die Weichen entsprechend gestellt und möchte mit der Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle nun einen nächsten Schritt gehen. Unter dem Namen „PFIFF - Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge“ sollen in den ehemaligen Räumen der Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd 2014 GmbH die Menschen willkommen heißen, der Durchlauf verschiedener Ämter und Institutionen optimiert und die Menschen in die Stadtgesellschaft integriert werden. Im ersten Stock des Gebäudes Bahnhofplatz 8 sind die einzelnen Büros verschiedener Ämter und Institutionen direkt nebeneinander angesiedelt, um schnell und kompetent den Menschen, die in unsere Stadt kommen, weiterzuhelfen. Flüchtlingsbeauftragte der Stadtverwaltung und Leiterin der Flüchtlingsstabstelle ist Daniela Dinsler; das weitere Team besteht aus Hans-Peter Reuter vom Amt für Familie und Soziales, zuständig für die Unterbringung der Zuwanderer, und Integrationsbeauftragter Hermann Gaugele, zuständig für die Integration in die Stadtgesellschaft. Die Bundesagentur für Arbeit und das Projekt „NIFO“ mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Ludwig Majohr von der Lernwerkstatt HuT (Handwerk und Technik) ergänzen das Team der Anlaufstelle. Die Unterstützung durch die Anlaufstelle beginnt bereits nach dem ersten Kennenlernen. Dabei wird durch das Zusammenspiel der einzelnen Kooperationspartner ein individueller Integrationsplan erstellt, welcher Ziele, Fähigkeiten und Qualifikationen des Einzelnen aufgreift und gezielt die bestmögliche Integration in die Stadtgemeinschaft fördert. Eine vollumfängliche Kompetenzanalyse, insbesondere durch die Anerkennung bereits vorhandener Bildungsabschlüsse, ist ein wichtiger Baustein, um eine individuelle Begleitung zu ermöglichen.

Die Umsetzung des Gmünder Wegs ist ohne eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und der Stadt nicht möglich. Eine gute Zusammenarbeit bedarf es auch mit den Vereinen und Verbänden z.B. mit der a.l.s.o., dem Arbeitskreis Asyl, den

Sportvereinen und sonstigen Kulturvereinen, den Kleintierzüchtern, Gartenfreunden, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen und Wohlfahrtsverbänden.

Das bürgerschaftliche Engagement hat in Schwäbisch Gmünd eine lange Tradition. Seit dem Mittelalter gibt es traditionell ein ausgesprochen großes soziales Engagement. Bereits im 13. Jahrhundert gab es in einer Stadt mit damals ca. 3.000 Einwohnern (heute 60.000) 6 Klöster, die sich für ihre Mitmenschen einsetzten und um die Hilfsbedürftigen kümmerten. Dies zeigte sich bereits in jüngster Zeit an der Beteiligung und am Engagement der Bürgerschaft an der Staufersaga 2012 und an der Landesgartenschau 2014. Dieses Engagement ist für die Willkommenskultur der Flüchtlinge in der Stadt ganz entscheidend. Durch die Begegnung von Bürgern mit Flüchtlingen in den Einrichtungen, Vereinen und Organisationen entsteht ein Miteinander und eine Integration der Flüchtlinge in der Stadt.

Ohne ein hohes Maß an bürgerschaftlichem, ehrenamtlichem Engagement in der Flüchtlingsarbeit kann der 5-Stufen-Plan nicht umgesetzt werden. Engagement ist vor allem als „Flüchtlingslotse“ in allen 5 Stufen, als Sprachvermittler in Stufe 2 und als Projektbegleiter bzw. Pate in Stufe 3 erforderlich.

Die intensive Begleitung der Flüchtlinge erfolgt durch den Sozialdienst als erste Ansprechpartner und durch die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer des Landkreises und der Stadt. Ziel ist die intensive Betreuung je eines Flüchtlings bzw. einer Flüchtlingsfamilie durch einen ehrenamtlichen Willkommenslotsen. Dieser wird unterstützt durch den Flüchtlingssozialdienst des Landkreises und die Flüchtlingsbeauftragte der Stadt und übernimmt, in enger Absprache mit den Hauptamtlichen, die Koordination der Förderung der Flüchtlinge in den einzelnen Stufen.

16

Durch die Landesgartenschau 2014 waren wir in der Lage die Förderung von Flüchtlingen auf breiter Basis voranzutreiben und dieses Thema einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Unser Ziel ist es, das Konzept der Förderung der Flüchtlinge stetig fortzuschreiben und aus den Projekten zur Förderung von Flüchtlingen eine Struktur zur Willkommenskultur im Rahmen des 5-Stufen-Plans zu machen.

Der Stadt Schwäbisch Gmünd und dem Landkreis ist bewusst, dass der reibungslose Durchlauf durch die 5 Stufen den Idealfall darstellt. D.h. nur ein Teil der Flüchtlinge wird alle 5 Stufen erfolgreich durchlaufen.

Sollte sich in der Praxiserprobung zeigen, dass eine Stufe fehlen sollte oder sich die rechtlichen Rahmenbedingungen ändern, dann kann der **Stufenplan angepasst** werden.